

Asylbewerber müssen in Zelten schlafen

Für 86 Neuankömmlinge nur Notunterkünfte

Beeskow Auf Anordnung der Landesregierung sollen heute weitere 86 Asylbewerber im Kreis Beeskow eintreffen. Bis zuletzt hatten Vertreter des Landratsamtes in Potsdam auf die fehlenden Unterbringungsmöglichkeiten im Kreis hingewiesen – vergebens. Ein Teil der Neuankömmlinge, die aus der Zentralen Aufnahmestelle in Eisenhüttenstadt erwartet werden, wird daher voraussichtlich in Zelten nächtigen müssen.

Wie Matthias Alward, Pressesprecher der Kreisverwaltung, mitteilt, hat das Land Brandenburg entsprechend der Beeskower Aufnahmequote neben den für heute erwarteten Asylbewerbern noch rund weitere 100 angekündigt. „Da die Treuhand nach wie vor keine Bereitschaft zeigt, dem Kreis das ehemalige Rofin-Gelände zu vernünftigen Konditionen für die Einrichtung einer Unterkunft zu überlassen, stehen wir vor einem großen Problem“, erklärt Alward. Auf der anderen Seite bestehe für den Kreis keine Möglichkeit, das ehemalige Lehrlingswohnheim des Gutes Birkholz für die Unterbringung in Anspruch zu nehmen, obwohl das Angebot nach wie vor besteht. Grund für diese dem Gut unverständliche Haltung ist ein Beschluß des Hauptausschusses, keine Geschäfte mit einer GbR zu machen, deren Gesellschafter namentlich nicht bekannt seien.

Für die 86 Neuankömmlinge wurden Notunterkünfte vorbereitet. Ein Teil der rund 200 Flüchtlinge

und Asylbewerber, die bisher im Kreis Beeskow untergebracht sind, lebt bereits in unbeheizten Baracken. Um den Aufbau von Zelten wird der Kreis daher nicht herumkommen.

Zugleich steht das Landratsamt mit der zuständigen Standortverwaltung in Beelitz in Verhandlungen, um möglicherweise alte NVA-Kasernen und -Objekte für die Unterbringung von Asylbewerbern zu übernehmen. Eine schnelle Lösung zeichne sich hier jedoch nicht ab.

Auch die Verhandlungen mit dem Fürstenwalder Landrat Matthias Schubert haben bisher nicht den erwünschten Erfolg gebracht. Auf die Aufnahmequote des Nachbarkreises werden die 600 Asylbewerber angerechnet, die in Alt Stahnsdorf untergebracht sind. Das Landratsamt setzte sich daher dafür ein, die Anrechnung der 600 Bewerber auf die Quote 50:50 aufzuteilen. „Landrat Schubert hat sich jedoch nur bereit erklärt, über eine zehnprozentige Anrechnung für Beeskow nachzudenken“, berichtet Matthias Alward. Dabei, so ist Alward überzeugt, tragen der Kreis Beeskow und die Bevölkerung von Alt Stahnsdorf die Hauptlast, zumal eine bereits diskutierte Buslinie vom Lager in Alt Stahnsdorf/Spreenhagen zur Kreisstadt Fürstenwalde offenbar wieder vom Tisch ist. Matthias Alward: „Im Endeffekt melden sich die meisten Asylbewerber natürlich bei uns, wenn sie ein Problem haben.“ HENNING TEGNER